Wilhelm Dietschi — Nachlassausstellung in der Burghalde, Lenzburg

Skizzenartige Lebendigkeit

h. Vor etwas mehr als einem Jahr nahm Lenzburg Abschied von einem Maler, der fast ein Leben lang in Lenzburg gewirkt hatte; als Künstler ebenso wie als Zeichenlehrer und Graphiker, als Erzähler im traulichen Kreis und nicht zuletzt als Vorsänger am Jugendfest-Frühschoppen, von einem Künstler somit, der nicht Zeit seines Lebens Aussenseiter war, sondern als aussergewöhnlicher Mensch mitten unter den Lenzburgern gelebt hat. 30 Jahre war er Zeichenlehrer an der Lenzburger Bezirksschule; an die 5000 Schüler mögen bei ihm ihr zeichnerisches Talent entwickelt haben. Freies künstlerisches Schaffen war in den 30er, 40er und 50er Jahren Wunschtraum. Doch in der knapp bemessenen Freizeit, vorallem aber in den Ferien im Tessin, auf Reisen nach Italien, Spanien und Frankreich lebte der Künstler in ihm auf; er skizzierte, zeichnete und malte fast mit Besessenheit, um die vielen Motive, die sich ihm hier geradezu anboten, seiner Vorstellung gemäss

Grosses Stilleben in Oel von Wilhelm Dietschi, Lenzburg. (Foto h)

aufs Papier zu bannen; es entstanden Zeichnungen, Pastelle, Aquarelle und später auch Gouachen und Oelbilder.

Diesem Künstler nun gedenkt Lenzburg in Form einer grösseren Ausstellung mit Werken aus dem Nachlass und aus Privatbesitz in der ortsbürgerlichen Villa Burghalde. Nicht allzu oft ist sein Schaffen an der Oeffentlichkeit gezeigt worden, doch die Vielzahl von Landschaften, Blumen- und anderen Stilleben in so manchen Häusern der weiteren Region Lenzburg hat seinem Werk einen festen Platz im Aargauer Kunstschaffen gesichert. Einige frühe Werke befinden sich im Besitz des Aarauer Kunsthauses. Da Wilhelm Dietschi in den 70er Jahren kaum mehr gemalt hat — warum wusste eigentlich niemand so genau — war zu befürchten, dass eine Nachlass-Ausstellung wenig Qualitätvolles zutage fördern könnte, doch genau das Gegenteil ist der Fall. Zum Staunen aller bietet die Ausstellung ein Bild, das den Maler so in der Erinnerung aufleben lässt, wie er in seinen besten Zeiten gemalt hat.

Vorherrschend sind — dem Künstler durchaus entsprechend — Blumenstilleben und Reiseerlebnisse. Während ihn die verschiedenartigen Landschaften immer wieder zu anderen Stilrichtungen führten — mal flächig, mal mit kubistischen Einflüssen, dort mit gezielt gesetzten Pinselstrichen, da als aquarellierte Zeichnung — sind die Blumenstilleben von wesentlich einheitlicher Stilistik. Frühe Werke vermögen späten die Stange zu halten und umgekehrt; höchstens die wachsende Farbigkeit im Alter lässt eine sichere Datierung zu. Die besten Blumen-Stilleben sind jene, die Dietschi in Momenten der Entspannung und Freiheit gemalt hat, oft scheinbar unfertige Bilder, in denen das fliessende Moment des Werdens, des spontanen Naturerlebnisses in seiner ganzen Vibration erhalten ist. Wo der Hintergrund zu sehr Ruhe und Ordnung vertritt — in jenem Jugendfeststräusschen im Entrée z. B. — geht das Pulsierende der Lebendigkeit oft ein wenig verloren, in anderen Bildern jedoch, wo der Hintergrund spielt oder mit kubistischen Staffagen geschichtet ist, ergibt sich ein empfindsames Zusammenwirken der Blumenfarbigkeit und -eigenwilligkeit der Linienführung mit der malerischen Umgebung.

«Kunst besteht in dem, was weggelassen wird», sagte uns Wilhelm Dietschi einmal und wie sehr er immer darum rang, das bezeugt gerade auch diese letzte Ausstellung des 1978 mit 79 Jahren verstorbenen Lenzburger Künstlers.

Die Ausstellung, die mit stimmungsvoller Musik und wohlinterpretierten Worten von Dr. U. Däster, eröffnet wurde, dauert bis zum 14. Juli. Die Oeffnungszeiten sind angesetzt auf Mittwoch, Samstag, Sonntag 14 bis 17 Uhr, Donnerstag 20 bis 22 Uhr und Sonntag zusätzlich 10 bis 12 Uhr.

www.annelisezwez.ch

Annelise Zwez in Badener Tagblatt vom 6. Juli 1979

Erste Nachlassausstellung Wilhelm Dietschi (1899-1978), Maler, Zeichnungslehrer Lenzburg, in der Villa Burghalde in Lenzburg. Ansprache: Ueli Däster

War ein Lokalevent!!